

Unser Haus

Theodor-Kirchner-Strasse 18
8400 Winterthur

Franziska Matter

Theodor-Kirchner-Strasse 18, 8400 Winterthur

Malerin – Künstlerin HGK – Baubiologin FA

Das einseitig angebaute Dreifamilienhaus wurde im Jahr 1928 gebaut. Die Familie Maier betrieb darin bis ins Jahr 1965 eine Bäckerei/Konditorei. Gebacken wurde im Souterrain und im Parterre befand sich der Laden mit eigenem Eingang. Die Familie Maier wohnte mit ihren vier Kindern im Erdgeschoss. Nachdem die Bäckerei geschlossen wurde zog Frau Maier in den ersten Stock und ihr ältester Sohn zog mit seiner Familie ins Parterre. Die separaten Zimmer im Treppenhaus sowie die oberste Wohnung wurden stets vermietet. Kurz vor dem Tod von Frau Maier entschieden die vier Nachkommen das Haus zu verkaufen. Somit konnte ich (Franziska Matter) und Christian Griesser das Gebäude im Jahr 2008 erwerben. Wir zogen mit Zoé, zwei Jahre später kam Mika dazu, in den ersten Stock. Die ehemalige Backstube und Konditorei wurde mein Atelier, die Garage meine Malwerkstatt. Zuerst renovierte ich teilweise die unterste Wohnung und anschliessend sanierten wir die Wohnung im 2. Stock. Mit der Renovation unserer Wohnung warteten wir zu. Unsere Kinder waren klein und zudem konnten wir uns nicht so recht entscheiden, wer welches Zimmer bewohnt.

Vor bald zwei Jahren begann ich jedoch mit der Renovation unserer Wohnung.

Treppenhaus

Das Karminrot, passend zum alten Terrazzoboden, heisst Bewohnende und Gäste willkommen. Das Holzwerk ist in dezentem Grau gestrichen. Die Messingabschlüsse der Treppenstufen glänzen.

Gang

Der bestehende Junkerboden liessen wir aus- und einbauen, unterlegten ihn mit einer 3mm Korkmatte, schliften und ölten ihn. Die Wände sind gespachtelt. Die neuen Spachtelstellen sind leicht heller als die alten. Dieser Unterschied ergibt ein lebendiges Muster. Das Wandfries, sowie die Decke, sind mit Leimfarbe gestrichen. Der neue Kanal für die Elektrokabel besteht aus verleimten Holzschichtplatten. Die Kanalelemente sind sichtbar verschraubt. Die Platzierung ist analog zum Abschlussstab im Wohnzimmer. Gangseitig ist das Holzwerk in einem Seidengrau gestrichen. Die Lamperien (hohe Sockelleiste) wurden wieder hergestellt und montiert. Die Garderobe besteht aus siebzehn Hackenschrauben.

Wohnzimmer

Der Fischgratparkett ist geschliffen und geölt. Die Tapete und der Gipsuntergrund oberhalb des Brusttäfers habe ich entfernt. Neu ist ein Sumpfkalkputz mit leichter Struktur an den Wänden und an der Decke. Das Schwarz des Brusttäfers hebt sich kontrastreich von den hellen Flächen ab. Im Wohnzimmer stehen drei alte Holzkästen.

Ofenzimmer

In diesem Zimmer ist der Boden gleich behandelt wie im Wohnzimmer. Die Gipsdecke entfernte ich bis auf den Grundputz, da auch hier die Decke durchzogen von Rissen war. Neu ist auch hier die Decke mit einem Sumpfkalkputz versehen und zusätzlich mit Kalkfarbe gestrichen. Die Wände sind in einem warmen Rotbraun gestrichen.

Küche

Die neue Schiebetüre, hergestellt aus einer glatten dunkelbraunen Siebdruckplatte, verschwindet elegant in der Nische. Die Schiebetüre ist an der Innenseite des Raumes montiert, wobei die obere Kante schräg angeschnitten ist. Die senkrechte Kante steht handbreit von der Ecke ab. Die Tür ist somit zu einem eigenen Element geworden. Die Form der Türverkleidung lässt an eine Scheunenwand denken. Die metallenen Küchenkombinationen sind auf beiden Seiten der Küche angeordnet. Auf der Seite mit den Oberschränken wechseln sich weiße und grauen Fronten ab. Diese Anordnung ergibt breite Streifen. Gegenüber sind die Küchenfronten opalfarbig. Die Ränder der Chromstahlabdeckung sind leicht hochgezogen, darüber ist ein Streifen in Oelfarbe gestrichen. Die neue Wandbatterie kommt direkt aus der Wand. Daneben steht ein breites Keramikgefäß das formal Bezug zu den Griffen des Wasserhahnen nimmt. Stehe ich am Abwaschtrog, kann ich durch drei backsteingrosse Gucklöcher Richtung Terrasse ins Freie schauen. Den Küchenboden belassen wir mit den ursprünglichen rotbraunen Wabenklinkerplatten. Ein kleiner Holzstuhl unter dem Fenster ist zu meinem Lieblingsplatz geworden.

Reduit

Das Spezielle am Reduit ist die gemusterte Decke. Die Decke ist in 20 cm grosse Quadrate eingeteilt. Diese sind halbiert. Davon ist stets ein Dreieck mit beiger Kalkfarbe ausgemalt. Die Farbe deckt nicht monochrom, sondern hat leichte Schattierungen. Zum Weiss und Beige gesellt sich ein Marienblau und ein rötliches Dunkelblau.

Bad

Dunkle Keramikplatten (Eigenproduktion) zieren zwei Wände des Bades. Die quadratischen Platten sind zwei Mal diagonal halbiert. Die Flächen laufen in verschiedenen Schrägen aus. Auch die Decke weist zwei Schrägen auf. Hier erinnern die Abschrägungen der Decke an ein Dach. Das Badezimmer hat durch den Umbau ein neues Volumen bekommen. Das Fenster hat neu leicht abgescräßte Leibungen. Die bestehende Türe aus den neunziger Jahren konnte ich durch die nun überzählige Küchentüre aus den zwanziger Jahren ersetzen. Zudem gibt die Vormauerung mit gestreut angeordneten Nischen dem Bad seine Eigenheit.

Zoé`s Zimmer

Die ursprünglichen Linoleumböden belassen wir: Das feingliedrige blumenartige Muster in drei verschiedenen Brauntönen gefällt uns. Der geölte Boden fühlt sich warm an und seine Dunkelheit gibt dem Boden Gewicht. Die Farben hat Zoé gewählt: Die Decke ist mit einem dunklen Pariserblau aus Leimfarbe gestrichen, die Wände haben zwei verschiedene Farbtöne: Türkis und Hellblau. Dazu sind die beiden Türen und die Lamperien purpurfarben in Oelfarbe gestrichen. Zoé fühlt sich wohl in ihrem eher dunklen Zimmer, das zu einer Art Höhle geworden ist.

Mika`s Zimmer

Die weisse Decke ragt handbreit in die Wand hinein. Das Ultramarin stösst in der Ecke auf ein Türkis, das Holzwerk ist mit einem kräftigen Grün gestrichen. Die Farbkombination entspricht Mikas Charakter. Auch Mika hat einen Papierkorb aus den übriggebliebenen Korkmatten.

Schlafzimmer

Die Wandmalerei dominiert das Bild des Schlafzimmers. Sie erinnert an einen verschneiten Wintertag. Knospen, Zweige und Schneespuren bilden ein lockeres Muster. Der Leinenvorhang ist verziert mit aufgenähten blattartigen Flächen, ist einfach montiert und als Zugstangen dienen zwei geschälte Äste. Mein Kleiderkasten ist aus Siebdrucksperrholzplatten fabriziert, darin hat es selbst hergestellte Kartonschachteln, die für Ordnung sorgen. Der Kasten wird mit einem groben Leinenstoff geschlossen.

Weitere Arbeiten

Den Kellergang will ich beenden und die Arbeiten rund um das Haus in Angriff nehmen: Der alte Kohlenkeller, sowie das Velohäuschen sind renovationsbedürftig und für den vergrabenen Oeltank brauchen wir eine Lösung. Zudem schwebt mir um die Ateliertüre und das Garagentor eine reliefartige Verzierung vor.

Meine Arbeitsweise:

Während meiner Arbeit kommen mir neue Ideen. Dann verwerfe ich ab und zu die alten Absichten. Somit kann ich noch besser auf das Bestehende reagieren. Klare, reduzierte Lösungen stehen mir nahe. Ich mag haptische Oberflächen, naturbelassene Materialien und ich liebe Verzierungen und Muster. Ich verwende Farbtöne, die mich an eine Pflanze, an ein Gewürz oder beispielsweise an ein Tier erinnern. Meistens entscheide ich gefühlsmässig, welche Farben zusammenpassen.

In meiner Arbeit versuche ich Gebrauchtes wieder zu verwenden, zu verändern und mit Neuem zu kombinieren. Ausserdem will ich möglichst Vieles selber machen.

Gute Arbeit:

Eine gelungene Arbeit fügt sich für mich selbstverständlich ins Bestehende ein. Sie erweckt den Eindruck als wäre sie schon lange da. Eine gute Arbeit löst in mir Freude und Zufriedenheit aus. Eine geglückte Arbeit lässt mich los und ich wende mich weiteren Aufgaben zu.

Franziska Matter, September 2018